

M 1 Wo siedelten die Kelten

Ursprünglich besiedelten die Kelten große Gebiete in Mitteleuropa. Ab ca. 500 v. Chr. breiteten sie sich von dort in alle Himmelsrichtungen aus – vermutlich, weil sie Land suchten oder von anderen Stämmen vertrieben wurden.

Die Kelten waren kein einheitliches Volk. Sie bestanden aus sehr vielen Stämmen, die sich zum Teil gegenseitig bekämpften. Ihren Namen bekamen sie vermutlich von den Römern bzw. Griechen, die alle Stämme in einem bestimmten Gebiet als „Gallier“ (lateinisch) bzw. „Keltoi“ (griechisch) bezeichneten. Dies bedeutete so viel wie „die Tapferen“. Erst später wurde der Begriff „Kelten“ als Oberbegriff für die zahlreichen Stämme gebraucht, die zwischen 500 v. und 50 n. Chr. Europa beherrschten.



© Dbachmann/Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0

Arbeitsaufträge

Recherche

1. Recherchiere, welche Länder heute dort liegen,
 - a) wo sich das Kerngebiet der Kelten befand und
 - b) wo sie sich während ihrer Expansion (Ausbreitung) ansiedelten.
2. Seit 1959 erscheinen die Comics von Asterix dem Gallier in Deutschland, die aktuelle 41. Ausgabe ist erst 2025 erschienen. Zeichne das Dorf von Asterix in die Karte ein.

Aussehen und Verhalten der Kelten

M 2

Da keine Bilder von Kelten existieren, wissen wir nicht wirklich, wie ein typischer Kelte aussah. Durch Berichte antiker Autoren, Darstellungen auf Waffen, Keramiken, Gegenstände und Überreste von Textilien aus Gräbern und Moorleichen erfahren wir jedoch etwas über ihr Aussehen.

Diodor, ein griechischer Geschichtsschreiber (1. Jahrhundert v. Chr.), berichtet:

Die Gallier haben einen hohen Wuchs, einen saftvollen Körper, eine weiße Haut und ihre Haare sind blond.

Den Bart scheren einige ganz ab, andere lassen ihn mittellang wachsen. Die Adligen rasieren sich die Wangen glatt, den Schnurrbart aber lassen sie lang hängen, so dass er ihren Mund bedeckt.

Die Gallier kleiden sich sehr auffällig: Sie tragen gemusterte Hemden in unterschiedlichen Farben und lange Hosen, die sie Braken nennen. Als Überwurf dienen ihnen gestreifte Mäntel, die an der Schulter mit einer Fibel befestigt werden [aus Bronze oder Eisendraht, ähnlich einer Sicherheitsnadel], und zwar im Winter flauschige, im Sommer glatte, die mit einem dichten und buntfarbigen Würfelmuster geschmückt sind.

Silber gibt es in Gallien gar nicht, Gold aber in großer Menge. [...] Auf diese Weise gewinnen sie [die Kelten] große Massen Goldes, dessen sie sich dann zum Schmucke bedienen, und zwar nicht nur die Weiber, sondern auch die Männer. Um die Handwurzeln und Arme tragen sie Spangen und um den Nacken dicke Ketten von massivem Golde, dazu noch ansehnliche Fingerringe und sogar goldene Panzer. [...]

Nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer bedienen sich des Goldes zum Schmuck. Um die Handgelenke und Arme tragen sie Reifen und um den Hals dicke Ketten aus massivem Gold, dazu noch kostbare Fingerringe und sogar goldene Brustpanzer.

Ammianus Marcellinus (ca. 330–395 n. Chr.), einer der bedeutendsten spätantiken Gerichtsschreiber berichtet:

Celsioris staturae et candidi paene Galli sunt omnes et rutili luminumque torvitate terribiles, avidi iurgiorum et sublatius insolentes. Nec enim eorum quemquam adhibita uxore rixantem, multo fortiore et glauca, peregrinorum ferre poterit globus, tum maxime cum illa inflata cervice suffrendens ponderansque niveas ulnas et vastas admixtis calibus emittere coeperit pugnos ut catapultas tortilibus nervis excusas. Metuendae voces conplurium et minaces placatorum iuxta et irascentium [...]	Beinahe alle Gallier sind von größerer Statur, weiß und rötlich. Sie sind Furcht erregend durch das Grimmige ihrer Augen, begierig auf Streitereien und übertrieben hochmütig. Tatsächlich könnte nicht einmal ein Haufen Fremder es mit irgendeinem von diesem im Kampf aufnehmen, wenn dieser seine Frau herbeiruft, die viel stärker ist und bläulich leuchtende Augen hat. Insbesondere dann wenn jene mit aufgeblasenem Nacken mit den Zähnen knirschend und die weißen und riesigen Arme betrachtend beginnt die Fäuste fliegen zu lassen, mit Fußritten kombiniert, wie Wurfgeschosse herausgeschleudert aus gewundenen Sehnen. Die Stimmen von mehreren (Galliern) sind furchterregend und bedrohlich, egal ob sie friedlich oder zornig sind [...]
--	--

Amm. XV, 12, 1–2

Arbeitsaufträge

Textarbeit / Interpretation

1. Lest die Quellen genau durch und markiert die Begriffe (lateinisch und deutsch), die etwas über das Aussehen der Kelten aussagen.
2. Arbeitet aus dem lateinischen Text sämtliche satzwertigen Konstruktionen heraus und bestimmt und übersetzt diese.
3. Notiert in der Tabelle stichpunktartig, wie die Kelten beschrieben werden.

Beschreibung in den Quellen	Darstellung in den Asterix-Comics

M 5 Runde Häuser? – Wohnen im Dorf

Bis auf die Megalithbauten (sehr große Steine, ähnlich denen, wie sie Obelisk mit sich herumträgt) sind keine Bauwerke der Kelten erhalten. Das liegt vor allem am Baumaterial, das die Kelten verwendeten. Ihre Häuser bestanden zu einem großen Teil aus Lehm, Holz und Schilf. Es gibt nur wenige schriftliche Quellen, die über die Bauweise keltischer Häuser berichten, so dass uns die Archäologen hier weiterhelfen müssen, die sich jedoch nur auf sehr wenige Spuren stützen können. Die Mehrheit der keltischen Bevölkerung in Mitteleuropa lebte im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. vermutlich noch in kleinen ländlichen Siedlungen: auf Gehöften und in Dörfern mit nur wenigen Häusern. Die Häuser unterschieden sich voneinander, je nachdem in welchem Teil Europas man sich befand. Die des Festlandes wiesen z. B. einen rechteckigen Grundriss auf, während auf den britischen Inseln Rundhäuser gebaut wurden.

Die Häuser bestanden meist aus einem Holzgerüst mit Wänden aus lehmgedichtetem Flechtwerk und einem Schilfdach. Im Inneren der Häuser befand sich nur ein großer Raum zum Schlafen, Kochen und Essen. In der Mitte des Raumes war ein offenes Feuer, das Licht und Wärme spendete und auch zum Kochen benutzt wurde. Das Dach wurde mit einer Öffnung versehen, damit der Rauch entweichen konnte. Als Sitzfläche und Schlafplatz diente wahrscheinlich eine Art Podest entlang der inneren Hauswand, das mit Tierfellen ausgelegt war. Das Dach war schräg abfallend, damit Schnee und Regen gut ablaufen konnten.

„Zum Bau ihrer Häuser, die groß und kuppelförmig sind, benutzen sie Holz und Flechtwerk und bedecken sie mit großen Mengen an Stroh.“

Strabon

Muri autem omnes Gallici hac fere forma sunt. Trabes directae perpetuae in longitudinem paribus intervallis, distantes inter se binos pedes, in solo collocantur. Hae revinciuntur introrsus et multo aggregere vestiuntur: ea autem, quae diximus, inter valla grandibus in fronte saxis effarciuntur. His collocatis et coagmentatis alius insuper ordo additur, ut idem illud intervallum servetur neque inter se contingant trabes, sed paribus intermissae spatio singulae singulis saxis interiectis arte contineantur.

Alle gallische Mauern sind in der Regel folgendermaßen gebildet. Zuerst werden gerade Balken ihrer ganzen Länge nach in gleichen Entfernungen immer zwei Fuß voneinander horizontal auf den Boden gelegt. (2) Diese werden an der inneren Seite verklammert und reichlich mit Erde bekleidet. Die erwähnten Zwischenräume werden auf der Vorderseite der Mauer mit gewaltigen Felsstücken ausgefüllt. (3) Wenn diese so hingelegt und fest miteinander verbunden sind, wird darüber eine andere Reihe hinzugefügt, und zwar in der Art, dass der gleiche Zwischenraum beibehalten wird, die Balken sich aber nicht berühren, sondern, durch gleiche Zwischenräume getrennt, dadurch fest zusammenhalten, dass nach jedem Balken ein Felsstück eingeschoben wird.

Caes. Gall. VII, 23

Arbeitsaufträge**Textarbeit / Interpretation**

1. Sammelt stichpunktartig in der Tabelle, wie und woraus die Häuser gebaut waren und welche Besonderheiten sie aufwiesen.

Beschreibung in den Quellen	Darstellung in den Asterix-Comics

2. Schaut euch die Darstellung der Dörfer der Kelten in den Asterix-Heften an: Stimmt sie mit den Informationen in den Quellen überein?
Findet passende Panels in den Comics, die Gemeinsamkeiten oder Unterschiede belegen.